## Ludwig XIV. und der Kommandant der Stadt Lille

Autor(en): M.S.

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band (Jahr): 246 (1973)

PDF erstellt am: **28.04.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-655916

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

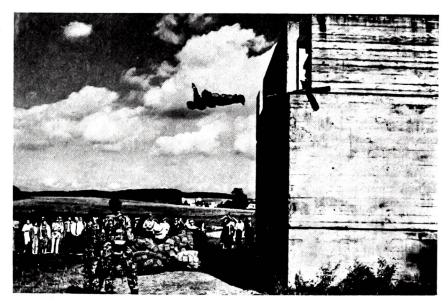
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Dosierung seines Morphiums festzustellen. Er suchte nach Gegenmitteln, falls es zu einer Vergiftung mit Morphium kommen würde, er warnte auch schon vor der Suchtgefahr. Es dauerte viele Jahre, ehe man seinen Erkenntnissen recht gab. Bald konnte man ohne Morphium nicht mehr auskommen. Sertürner blieb trotzdem ein verspotteter Aussenseiter, selbst als man ihm auf Betreiben Goethes in Jena die Ehrendoktorwürde zuerkannt hatte. Max E. Huber



Mutig voran...

Am Elterntag einer Rekrutenschule im Sand bei Schönbühl
Photo Fritz Lörtscher, Bern

## LUDWIG XIV. UND DER KOMMANDANT DER STADT LILLE

Als Ludwig XIV. 1667 die noch in spanischem Besitze befindliche Grenzstadt Lille belagerte, die von dem französischen Grafen de Brouay tapfer verteidigt wurde, liess ihm dieser jeden Morgen Fruchteis überbringen, da er vernommen hatte, dass im Lager des Königs nichts Derartiges vorhanden war. Der König, berichtet in seinen Memoiren der Abbé Choisy, scheint das süsse Präsent jeweilen mit Vergnügen in Empfang genommen und genossen zu haben. Nur sagte er eines Tages dem Überbringer, einem spanischen Edelmann; «Richten Sie bitte dem Herrn Grafen de Brouay meinen besten Dank aus, er solle mir aber etwas mehr davon schicken.» – «Sire», erwiderte prompt der Spanier, «mein Herr befürchtet, die Belagerung könnte zu lange dauern, so dass die Glace ihm vielleicht ausgehen könnte. » Damit empfahl er sich mit einer tiefen Reverenz und zog sich zurück. In diesem Augenblicke trat der alte Charost, Hauptmann der Garde, vor und rief dem Sendling nach: «Sagt dem Herrn von Brouay, er solle es nicht machen wie der Verteidiger von Douay, der sich wie ein Nichtswürdiger ergeben hat.» Da wandte sich der König um und fuhr lachend seinen Hauptmann an: «Charost, êtesvous fou?»—«Wieso denn, Sire», erwiderte dieser, «der Graf von Brouay ist schliesslich mein Vetter.»

Lille fiel, aber erst im Jahre darauf, und wurde hernach von Vauban zur starken Festung ausgebaut. m.s.

Das Telephon klingelte, und Bobby hob den Hörer ab: «Hallo!»

- «Hallo!» tönte es zurück.
- «Hallo!» rief Bobby noch lauter.
- «Hallo!» antwortete die andere Stimme.
- «Merkwürdig», wunderte sich Bobby, «dieses Echo im Telephon», und dann hängte er den Hörer ein. (ici)